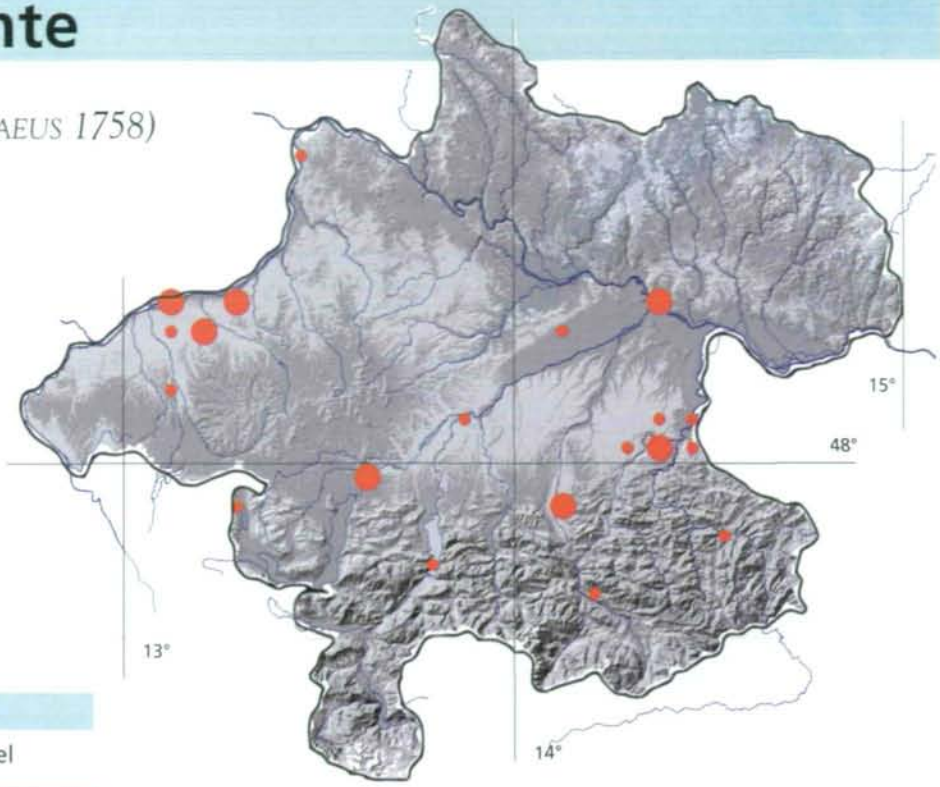
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Moschusente

Cairina moschata (LINNAEUS 1758)

Muscovy Duck
Pizmová velká



STATUS

Jahresvogel, seltener Brutvogel

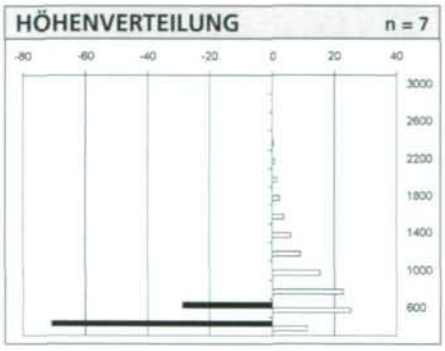
BESTAND

Oberösterreich: 10–15
Österreich: ?
Europa: ?

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Schutz: Naturschutzgesetz
Criteria not applied

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	0	0
◑ Brut wahrscheinlich	0	0
● Brut nachgewiesen	7	100,0
Gesamt	7	1,7
● zur Brutzeit festgestellt		



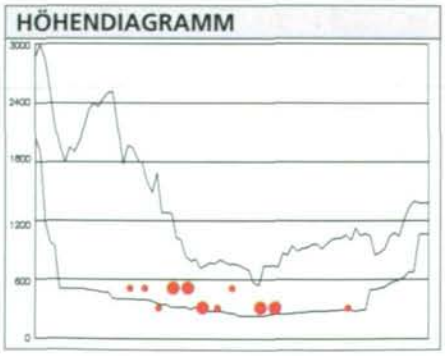


Foto: M. Brader, 25.12.1985, Garsten

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die wilde Stammform unserer Warzen- oder Türkenente lebt in den Tiefländern Mittel- und Südamerikas und besiedelt dort ein weites, aber nicht immer geschlossenes Areal, das sich von Mexiko bis zu den Anden im Westen und bis ins nördliche Argentinien und Uruguay im Süden erstreckt. Moschusenten wurden bereits in vorkolumbianischer Zeit von den Indianern Südamerikas (besonders in Mexiko und Peru) domestiziert und sind heute als Haustier weithin verbreitet und besonders in den Tropen Afrikas und Asiens aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit begehrte Nutztiere. Nach Europa kam sie vermutlich mit den Spaniern; heute wird sie in sechs anerkannten Farbschlägen gezüchtet und ist aufgrund ihrer Nutzleistungen und als Ziergeflügel weit verbreitet. Vielfach gelangen die flugtüchtigen Vögel ins Freiland und mancherorts entstehen kleine Populationen, die sich aber in den meisten Fällen nur über wenige Jahre ohne Nachschub aus Gefangenschaft erhalten können. Aus Österreich ist nur wenig über Brutvorkommen bekannt; SACKL & SAMWALD (1997) nennen die erste Freilandbrut für die Steiermark aus 1991 bei Fürstenfeld. In Oberösterreich kam es offenbar 1982 zu den ersten Bruten (Mitt. A. FORSTINGER), nachdem an der Traun bei Gmunden (440 m) eine größere Anzahl dieser Enten freigesetzt wurde und sich dort ein Brutbestand von 10–15 jungeführenden ♀♀ etablierte; 1985 wurden noch 2, 1986 noch 1 jungeführendes ♀ beobachtet; 1987 und 1988 gelangen nur mehr Beobachtungen von Paaren und Einzelvögeln – menschliche Nachstellung beendete dieses Vorkommen Ende der 1980er Jahre. Die untere Ennstal (etwa von Garsten nordwärts) und das untere Steyrtal beheimaten seit 1986 ein weiteres, mehr oder weniger regelmäßig von Bruterfolg gekröntes Vorkommen. In den Jahren 1990 bis 1993 und 1996 gelangen Brutnachweise im Stauraum Staning (290 m; u.a. BRADER 1994a), 1986, 1990 und 1995 an der Steyr bei Christkindl (295 m); seit 1991 im Stauraum Garsten (300 m; 1–2 Bp.). 1996 wurden an der Steyr zwischen Grünburg und der Mündung in die Enns (300 m) 3 jungeführende ♀♀ festgestellt (BRADER 1996), zusätzlich eines am Stausee Klaus (480 m). 1998 gelang für das Mitterwasser E Linz (250 m) der erste Brutnachweis; 1999 am Lochbach bei Weng/Innkreis (370 m). 2000 wurden am unteren Inn gleich drei erfolgreiche Bruten notiert (Hagenau, Kirchdorfer Bucht, Mining; 323–346 m), sowie eine an der Ager bei Unterachmann (456 m). 2001 brüteten freilebende Moschusenten in den Kremsauen bei Wartberg (400 m) und im Rückhaltebecken Teichstätt (500 m). Zwischen 1997 und 2001 wurden außerdem Brutzeitbeobachtungen am Irrsee, am Traunsee bei Ebensee, am Ennsstau Großraming, an der unteren Traun, an der Mattig bei St. Georgen und vom Inn bei Wernstein gemeldet.

LEBENSRAUM

Der ursprüngliche Lebensraum der Wildform sind Stillgewässer und träge fließende Flüsse in tropischen Wäldern des Flachlandes, wobei Süßgewässern der Vorzug gegeben wird. Als Brutplatz werden Baumhöhlen und dichte Bodenvegetation in Gewässernähe genannt. Mit Ausnahme des Rückhaltebeckens Teichstätt gelangen alle Brutnachweise an Stauseen und Fließgewässern verschiedenster Ausprägung; strömungsberuhigte Abschnitte sind unbedingt erforderlich. Die Brutplätze an der Traun bei Gmunden befanden sich zumindest teilweise in der Krautschicht (hauptsächlich Kratzbeere *Rubus caesius*) fast unzugänglicher Hangabschnitte.

BESTAND

Aktuell ist der Brutbestand der Moschusente mit etwa 10–15 jungeführenden ♀♀ anzusetzen, wobei anzumerken ist, dass nicht alle Paare überall alljährlich und mit schwankendem Erfolg brüten und dass Beobachtungen und Brutnachweisen der Moschusente als Hausgeflügel nicht die notwendige Bedeutung beigemessen wird und daher sicher (vor allem in der Vergangenheit) viele Nachweise nicht registriert bzw. als unbedeutend abgetan wurden. Das Gros (etwa 10 Bp.) brütet derzeit an der unteren Enns und der unteren Steyr, an allen anderen Standorten (vielleicht mit Ausnahme des unteren Inn) handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um sporadische und kurzfristige Ansiedlungen einzelner Paare. Größere Bestände werden im Herbst erreicht, in den letzten Jahren betrug das anlässlich der Wasservogelzählungen festgestellte Maximum für ganz Oberösterreich 94 Ex. im November 2000 (BRADER 2001).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Moschusente ist eine faunenfremde Vogelart, die daher nicht als gefährdet einzustufen ist und für die keine Schutzmaßnahmen anzustreben sind. Weitere (absichtliche) Ansiedlungen sind zu unterlassen, da solche Arten eine ernstzunehmende Gefahr für autochthone Arten darstellen, wie das regelmäßige Auftreten von Hybriden Moschusente x Stockente *Anas platyrhynchos* an der unteren Enns zeigt.

Martin BRADER